

Sorge für Leib und Seele

Im ehemaligen Kloster kümmert sich das Team „Herzenswunde“ um die Bedürfnisse hilfesuchender Menschen

Klosterlechfeld Das ehemalige Franziskanerkloster neben der Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ ist ohne Zweifel das Herzstück des Ortes, der ohne die beiden Bauten nicht entstanden wäre und deshalb Klosterlechfeld heißt. Fast vier Jahrhunderte haben Mönche des Franziskanerordens hier Einheimische und Wallfahrer seelsorgerlich betreut. Seit die Franziskaner das Kloster im Jahre 1993 verlassen haben, ist das Gebäude der Sitz der Pfarreiengemeinschaft Lechfeld, doch die Nöte der Menschen, die bis heute an der Klostertüre klingeln, sind nicht weniger geworden.

Neben den Menschen aus der Pfarreiengemeinschaft kommen auch zahlreiche von auswärts zum Kloster als Wallfahrtsort. „Immer wieder klopfen oder klingeln Leute an der Pforte, die Hilfe suchen“, sagt der Seelsorger und Pfarrer Thomas Demel.

Um als Pfarrer von fünf Pfarreien der Gemeinschaft Lechfeld auch allen seelsorgerlichen Anliegen der Menschen gerecht werden zu können, ist zusammen mit Michaela Grimminger das Projekt „Herzenswunde“ entstanden. Beide kennen sich schon aus Ausbildungszeiten und gemeinsamer Arbeit. „Es ist uns ein Anliegen, Begegnungsräume zu schaffen, in denen Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status und Glaubenshintergründen Gemeinschaft erleben und erfahren können“, fügt Grimminger, Diözesanbeauftragte für Krisenseelsorge im Schulbereich und Logotherapeutin mit dem Schwerpunkt suizidale Krisen, hinzu.

Drei Säulen

So entwickelten sich die drei Säulen des Projekts Herzenswunde: Der „Klosterbiergarten“ und das „Klosterlädle“ sowie der neu angelegte Klostergarten als Ort der Begeg-



Das Team „Herzenswunde“ im Klosterlädle, sitzend von links: Julia Geschwindner, Petra Kral, Nathalie Wiedemann, Michaela Grimminger, Pfarrer Thomas Demel und Claus Riedl. Stehend von links: Thomas Hanft und Gerhard Kasztura. Foto: Hieronymus Schneider

nung und der Gemeinschaft. Sie dienen dazu, die Seelsorge und Begleitung in den vielfältigen Facetten von Krisen, Schmerz und Lebensumbrüchen in Trauer- und Gesprächsgruppen zu ermöglichen. Zudem werden Menschen, die nach Sinn und Orientierung suchen, unterschiedliche Zugänge zum christlichen Glauben ermöglicht – in Form von Vorträgen im Sinne der Erwachsenenbildung, Glaubensge-

sprächskreisen oder Gottesdiensten. Alle Angebote basieren ausschließlich auf Spendenbasis.

Der Klosterbiergarten öffnet alle vier Wochen nach dem späten Sonntagsgottesdienst seine Pforten. Im Frühjahr und Sommer bei schönem Wetter im Klostergarten, sonst im Pfarrsaal und für Gehbehinderte im Refektorium. Da wird nach Herzenslust gekocht und immer ein vorzügliches Drei-Gänge-Menü serviert. Das Angebot findet wachsendes Interesse. „Mittlerweile kommen 120 bis 150 Leute zu diesem Mittagessen, unterhalten sich und helfen ganz selbstverständlich beim Abräumen“, erzählt Claus Riedl, ein engagierter Ehrenamtlicher des Projektes.

In der Weihnachtszeit länger geöffnet

Genauso gerne wird das Klosterlädle aufgesucht, ein heimeliger Laden, der jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und

Grußkarten, Töpferwaren und Holzprodukten, aber auch Hausspezialitäten wie Bratapfelkür, Kirsch-Lebkuchen-Prosecco oder Marmeladen gestöbert oder einfach nur Kaffee oder Tee getrunken werden. „Die Lebensmittel werden aus dem großen Klostergarten mit seinen Kräuterbeeten, Obst- und Walnussbäumen und Sträuchern gewonnen und selbst verarbeitet“, ergänzt Natalie Wiedemann, eine weitere Helferin. Neben dem Hausmeisterservice kümmert sich Petra Kral mit einem Team aus Ehrenamtlichen um die Pflege des Klostergartens. Auch für Praktiker und Handwerker bietet das Team Herzenswunde genügend Entfaltungsmöglichkeiten.

„So kommen viele Menschen, die mit der Kirche nichts zu tun haben, ganz zwanglos ins Gespräch und öffnen sich mehr, als sie das in einem Gottesdienst oder anderen kirchlichen Angeboten tun würden“, sagt Julia Geschwindner, Pas-

Eltern und Großeltern oder der Gebetszeit „Zuwendung“ ausgefüllt. Letztere wird von Antonia Schedel, einem Nachwuchstalents aus Graben, musikalisch bereichert.

Gesprächsgruppen

Daraus entstehen oft Gesprächsgruppen, die sich längere Zeit in Lebenskrisen und Verarbeitung von Verlusten begleiten und stützen. Ein Schwerpunkt in der seelsorgerlichen Begleitung bildet auch die Einzelbegleitung von Menschen, etwa nach Abtreibungen und Suizid von Angehörigen.

Das umfangreiche Angebot und das ehrenamtliche soziale Engagement der Herzenswunde wurde vor Kurzem von Landrat und Bezirkstagspräsident Martin Sailer mit einer Urkunde des Bezirk Schwaben gewürdigt.

Hieronymus Schneider

Kontakt

Wallfahrtskirche Maria Hilf
Franziskanerplatz 6

ional
6
stetten

ine schöne Weihnachtszeit,
rieden, Glück und Gesundheit für das
neue Jahr wünschen wir allen unseren
Kunden und Bekannten und danken für
Vertrauen und Treue.